

## ERFAHRUNGSBERICHT ZUM DREIJÄHRIGEN JURISTA-SEMINAR DES DEUTSCHEN RICHTERBUNDES IN BERLIN

### „BANGE MACHEN ZÄHLT NICHT“

Vom 25. bis 27. April 2025 fand in Berlin das diesjährige Seminar des Deutschen Richterbundes für junge Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte statt. Rund 30 Teilnehmende aus allen Bundesländern kamen auf Einladung des DRB zusammen und bekamen einen Überblick über Karrieremöglichkeiten innerhalb und außerhalb der klassischen Gerichtsbarkeit, praxisnahe Erfahrungsberichte und fundierte Fachvorträge geboten. Die Möglichkeit zum direkten Austausch mit Referentinnen und Referenten, das kollegiale Umfeld sowie das gelungene Rahmenprogramm machten das Seminar zu einem Format, welches Orientierung bot und zur aktiven Mitgestaltung der Justiz motivierte.

#### **Vielfältige Möglichkeiten durch Abordnungen an Bundesgerichte und -behörden**

Ein zentrales Anliegen des Seminars war es, jungen Kolleginnen und Kollegen berufliche Perspektiven außerhalb der klassischen Arbeit in der Gerichtsbarkeit aufzuzeigen. Den Auftakt bildete ein Besuch im Bundesministerium der Justiz (BMJ). Anja Schüller (Referat Z A 1) und Richter am VG Dr. Christoph Wurm (aktuell an das BMJ abgeordnet) informierten über die Möglichkeit, sich an unterschiedliche Abteilungen des Ministeriums abordnen zu lassen – etwa in den Bereichen Zivilrecht, Strafrecht, Öffentliches Recht oder der Rechtspflege. Ausführlich und persönlich berichteten beide Referenten über die Einblicke hinter die politischen Kulissen, die man im Rahmen einer Abordnung von drei Jahren erhält. Es wurde über die Herausforderungen berichtet, die bei der Begleitung von Gesetzgebungsprozessen bestehen, und über die Möglichkeit, an Themen aktueller politischer Diskurse aktiv mitzuarbeiten.

Im Anschluss referierte Richterin am BGH Dr. Desirée Dauber über die dreijährige Abordnung zum BGH. Abgeordnete werden dort einem Senat zugeordnet und arbeiten eng mit den Senatsmitgliedern zusammen. Die Tätigkeit umfasst die Erstellung detaillierter, wissenschaftlich fundierter Voten zu anhängigen Verfahren und erfordert eine besonders tiefgehende juristische Analyse – teilweise ähnlich einer Doktorarbeit. Der enge persönliche Austausch mit den Richtern des Senats prägt die tägliche Arbeit maßgeblich.

Eine weitere Möglichkeit der Abordnung wurde von Oberstaatsanwältin beim Generalbundesanwalt Frauke Köhler-Bartols und Staatsanwältin Hannah

Brunschier, selbst derzeit dort abgeordnet, vorgestellt: Die Abordnung zum Generalbundesanwalt. Die Referentinnen schilderten den Bewerbungsprozess sowohl für Richterinnen und Richter als auch für Staatsanwältinnen und Staatsanwälte und den typischen Ablauf der dreijährigen Abordnungszeit. Abgeordnete arbeiten in der Regel zwei Jahre in einer Ermittlungsabteilung sowie ein Jahr in der Bearbeitung von Revisionsverfahren. Alternativ können auch die gesamten drei Jahre in der Revisionsabteilung verbracht werden. Die inhaltliche Zuweisung erfolgt bedarfsorientiert, berücksichtigt jedoch so weit möglich individuelle Interessen und fachliche Präferenzen. Den Abschluss dieses Themenblocks bildete der Erfahrungsbericht von Richterin am Sozialgericht Dr. Sandra Heidenreich über ihre derzeitige Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am BVerfG. Sie berichtete von ihrem Arbeitsalltag, welcher durch umfangreiche und umfassende wissenschaftliche Recherche zur Vorbereitung verfassungsrechtlicher Entscheidungen geprägt ist. Dr. Heidenreich erzählte vom Teamspirit der wissenschaftlichen Mitarbeitenden am BVerfG (inoffiziell der „dritte Senat“) und die gemeinsamen Unternehmungen und Veranstaltungen. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden aller Bundesgerichte in Karlsruhe seien durch unzählige Veranstaltungsreihen, Sport-Treffs, Weinabende und vieles weitere in engem Austausch und würden sich bei der Wohnungssuche und weiteren Themen unterstützen.

Besonders wertvoll für uns Veranstaltungsteilnehmer waren die Erfahrungsberichte der derzeit abgeordneten Referenten. Die authentischen Einblicke in den tatsächlichen Arbeitsalltag ermöglichten es, sich ein realistisches Bild von Aufgaben, Abläufen und Anforderungen zu machen. Darüber hinaus bestand auch im persönlichen Gespräch nach den Vorträgen Gelegenheit, vertiefende Fragen zu stellen – ein Angebot, das dankend angenommen wurde.

#### **Weitere zentrale Themen: Beurteilungen, Ethik und Verbandsarbeit**

Neben den Abordnungen und Karriereperspektiven widmete sich das Seminar auch grundsätzlichen Fragen der beruflichen Praxis. So wurden in einem Beitrag zu „Beurteilungen“ in der Justiz die rechtlichen Grundlagen und die teils erheblichen Unterschiede in der praktischen Anwendung zwischen den Bundesländern beleuchtet. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass insbesondere Fragen der Nach-

vollziehbarkeit, Transparenz und Vergleichbarkeit von Beurteilungen für viele Teilnehmende von großer Bedeutung sind.

Einen weiteren Impuls lieferte Claudia Cerreto, Vizepräsidentin des LG Neuruppin, zum Thema Berufsethik. Ihr Beitrag beleuchtete die ethischen Anforderungen und möglichen Dilemmata, denen sich Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte im Berufsalltag gegenübersehen. Der Vortrag regte zur Reflexion über das eigene Rollenverständnis an und wurde engagiert diskutiert.

Darüber hinaus stellten Katja Stoll und Susanne Blech die Struktur und Arbeitsweise des Deutschen Richterbundes vor und erläuterten Möglichkeiten der Mitwirkung. Insbesondere junge Kolleginnen und Kollegen wurden ermutigt, sich frühzeitig auch verbandsintern zu engagieren und so die Entwicklungen der Justiz aktiv mitzugestalten.

### **Gemeinsames Programm: Austausch in angenehmer Atmosphäre**

Neben dem fachlichen Input kam auch der kollegiale Austausch nicht zu kurz. Bereits der Empfang im DRB-Haus am Freitagabend bot Gelegenheit zum Kennenlernen in informeller Runde. Ein besonderer Höhepunkt war das gemeinsame Abendessen am Samstagabend an der „Mutter aller Tische“ in der Arminius-Markthalle in Berlin-Moabit. In lebendiger Atmosphäre konnten die Teilnehmenden Kontakte über Bundesländergrenzen hinweg knüpfen und Gespräche aus dem Tagesprogramm vertiefen. Die großzügige Einladung, das gute Essen und das offene Miteinander trugen wesentlich zur guten Stimmung des Seminars bei.

### **Krönender Abschluss: Vortrag von der Präsidentin des BGH, Bettina Limperg**

Den krönenden Schlusspunkt setzte am Sonntagvormittag der Vortrag von Bettina Limperg. In einem persönlichen Rückblick erzählte sie aus den Stationen ihres beruflichen Werdegangs und sprach über Herausforderungen und Entscheidungen in ihrer frühen Laufbahn. Unter dem Motto „Bange machen zählt nicht“ ermutigte sie die Teilnehmenden, Verantwortung in der Justiz zu übernehmen und die eigene Rolle nicht nur verwaltend, sondern auch gestaltend zu verstehen.

